

HANN S KREISEL

## Tropische Pilze im Blumenhandel (1)

Seit 1993 tauchen in norddeutschen Blumenläden häufig Pilzfruchtkörper auf, welche - naturfarben oder künstlich eingefärbt - als Bestandteil von exotischen Blumenarrangements, Grabgestecken und dergleichen Verwendung finden. Man sieht sie dann auch in Schaufenstern, auf Friedhöfen usw. Über die Herkunft dieser Pilze können die Blumenhändler keine sichere Auskunft geben, da sie vom Großhandel bezogen werden. Aus der Artenkombination kann man jedoch erschließen, daß die Pilzfruchtkörper aus einem tropisch-asiatischen Land stammen.

Das Material, welches mir aus Greifswald, Stralsund und Umgebung vorliegt, verteilt sich auf drei Arten. Alle sind laubholzbewohnende Saprophyten und Erreger von Weißfäule.

*Lentinus polychrous* Lév. (Abb. 1)

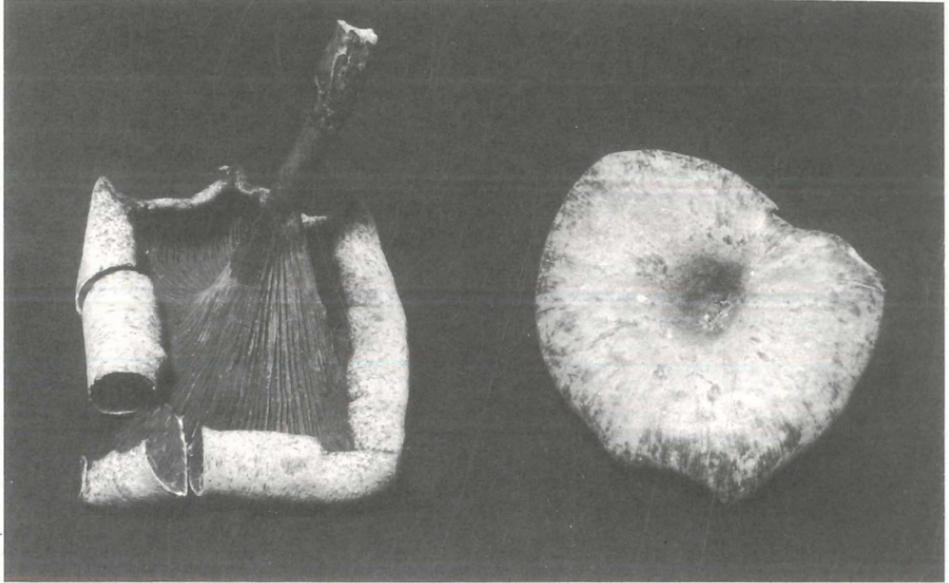


Abb. 1: *Lentinus polychrous*.

Ein Blätterpilz der Gattung „Sägeblättling“ (Lamellen aber nicht gesägt!) mit trichterförmigem, graugelblichem, feinfilzigem Hut mit eingerolltem Rand, welcher mit feinen, nach außen zunehmend längeren schuppenartigen Haarbüscheln besetzt ist. Die Lamellen sind dunkelbraun, weit herablaufend, ganzrandig, nicht gegabelt oder anastomosierend, sondern mit Zwischenlamellen durchmischt. Die weißliche Trama ist sehr zäh, amphimitisch mit stark (etwa rechtwinklig) verzweigten Bindehyphen, deren Zweige oft als Skelettzystiden ins Hymenium eindringen. Außerdem sind die Lamellen mit vereinzelt Hyphenwarzen (das Hymenium durchragende Hyphenbüschel) besetzt. Sporen waren nicht mehr zu finden.

Der Pilz kann bestimmt werden nach CORNER (1981, S. 39-44) oder PEGLER (1983, S. 74-77 und 1986, S. 20-22) und ist dort auch abgebildet (Zeichnungen, besonders der Mikro-merkmale). Eine Photographie oder farbige Abbildung ist mir nicht bekannt; nach LÉVEILLÉ (1844, zitiert bei PEGLER 1983) soll es sich jedoch um einen der schönsten Pilze handeln, mit

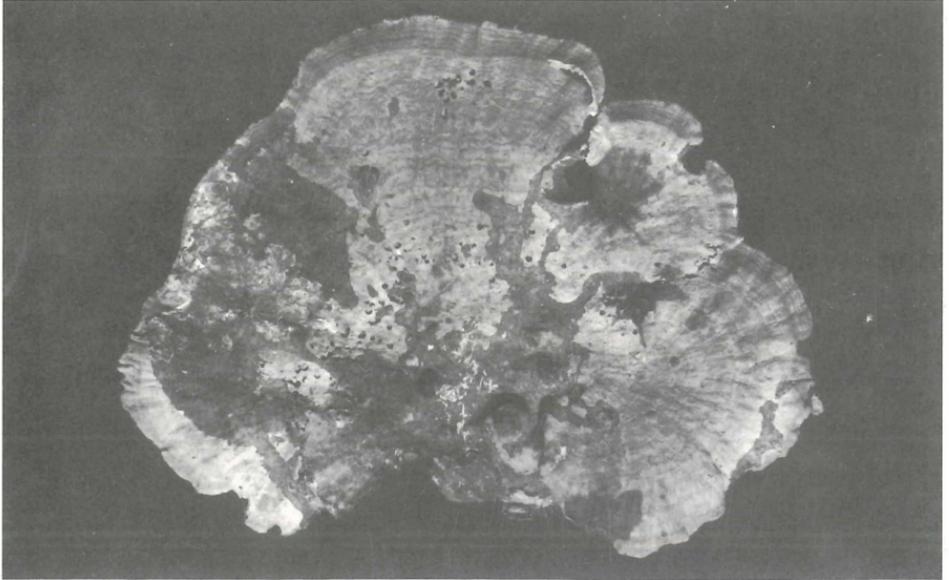


Abb. 2: *Lenzites vespaceus*, Hutoberfläche.

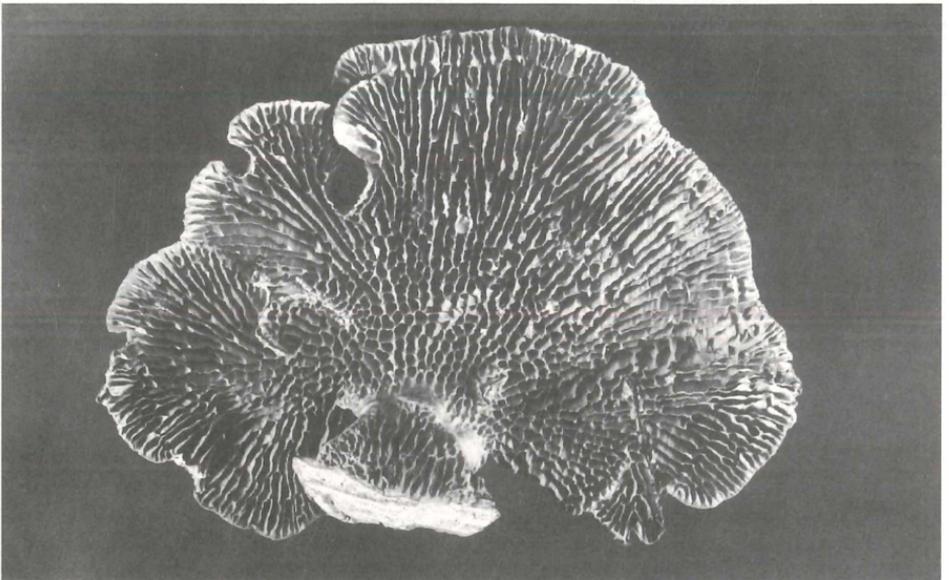


Abb. 3: *Lenzites vespaceus*, Hymenophor.

chamoisfarbenem Hut und purpurbraun changierenden Lamellen. Der Hut kann bis 20 cm Durchmesser erreichen.

*Lentinus polychrous* wurde 1844 aus Java beschrieben; sein Verbreitungsgebiet reicht von Indien über Sri Lanka, die Malayische Halbinsel, Vietnam und die Philippinen bis nach Indonesien.

### *Lenzites vespaceus* (PERS.) RYV. (Abb. 2 und 3)

Ein scharfrandiger, halbkreisförmiger Porling vom Habitus des Rötenden Blätterwirrlings, *Daedaleopsis confragosa*. Die Hutoberfläche ist kurzhaarig, später kahl, runzelig und kleinknotig, dicht gezont, großenteils graubraun, jedoch vom Ansatz her in unregelmäßigen Flecken kastanienbraun überlaufen. Das Hymenophor ist extrem variabel: lamellenförmig, labyrinthisch, wabig-porig (daher der Name „Wespennest-Blättling“), sogar konzentrische Lamellen kommen vor; dabei können sich mehrere dieser Konfigurationen kombiniert am gleichen Fruchtkörper und alle in der gleichen Aufsammlung finden (vergleiche RYVARDEN 1974, fig. 1 - Kollektion von den Philippinen). In jedem Falle ist jedoch der ungewöhnlich weite Lamellenabstand bzw. die erhebliche Porenweite von 1,5 - 2 mm auffällig. Die nur 1-3 mm dicke Huttrama ist blaß bräunlich (tonfarben) und trimitisch.

Der Pilz kann bestimmt werden nach CUNNINGHAM (1965, S. 180, als *Daedalea aspera*, und S. 183, als *Pseudofavolus vespaceus*).

Die Art wurde 1822 von PERSOON von der Südseeinsel Rawak (heute zum Staate Kiribati gehörig) als *Polyporus vespaceus* beschrieben und hat aufgrund ihrer Vielgestaltigkeit zahlreiche Synonyme. Unter anderem wurde sie 1833 von KLOTZSCH als *Daedalea aspera* von Mauritius beschrieben, 1842 von BERKELEY als *Daedalea inconcinna* von Neuguinea, 1877 von BERKELEY als *Hexagona albida* von der Insel Malamai (oder Palawan?), Philippinen, 1881 von BERKELEY als *Daedalea intermedia* aus Australien, 1877 von COOKE als *Hexagona favoloides* aus Neuguinea und als *Lenzites nivea* aus Australien, 1929 von BEELI als *Lenzites albida* aus Zaire, usw. Sie ist verbreitet vom tropischen Afrika über das tropische Asien und die Südseeinseln bis Australien und Neuseeland, also in der gesamten Paläotropis.

### *Trametes elegans* (SPRENG.: FR.) FR. (Abb. 4 und 5)

Ebenfalls ein scharfrandiger, halbkreisförmiger Porling, mit dicht gezonter, weißlicher, feinfilziger bis kahler Hutoberfläche und lamelligem, labyrinthischem oder porenförmigem Hymenophor, also wiederum sehr variabel. Der Hut ist mitunter vom Ansatz her rotbraun überlaufen und kann bis 20 cm breit werden. Die Huttrama ist cremeweiß, 3-10 mm dick, und trimitisch.

Der Pilz kann bestimmt werden nach GILBERTSON & RYVARDEN (1987, S. 743 ff, als *Trametes elegans*), DENNIS (1970, S. 120, als *Lenzites repanda*), CUNNINGHAM (1965, S. 180, als *Daedalea palisoti*) oder OVERHOLTS (1953, S. 126 f, als *Daedalea ambigua*). Er ist ähnlich variabel wie *Lentinus vespaceus*, aber die Lamellenabstände beziehungsweise Porenweiten sind deutlich kleiner als bei jenem, nämlich 0.5-1 mm.

*Trametes elegans* ist pantropisch verbreitet - das Verbreitungsgebiet umfaßt das tropische Afrika und Asien, die Südseeinseln, Australien, das tropische und subtropische Amerika, von Texas und Florida nordwärts bis Illinois (Kärtchen bei GILBERTSON & RYVARDEN 1987, S. 744). In Nordamerika können die Hüte dicker werden (Huttrama bis 15 mm). Für mich ist sie ein „alter Bekannter“ aus Kuba, wo sie an Laubholz in Parkanlagen, halbimmergrünen Wäldern und Regenwäldern bis mindestens 500 m ü.M. häufig vorkommt.

Angesichts der weiten Verbreitung und Variabilität ist es kein Wunder, daß auch diese Art mehrfach unter verschiedenen Namen beschrieben wurde. Zur langen Liste der Synonyme gehören: *Daedalea elegans* SPRENGEL 1820 (aus Guadeloupe beschrieben), *Daedalea palisoti* FRIES 1821 (Westafrika), *Daedalea levis* HOOKER in KUNTH 1822 (Columbien), *Boletus aesculi-*

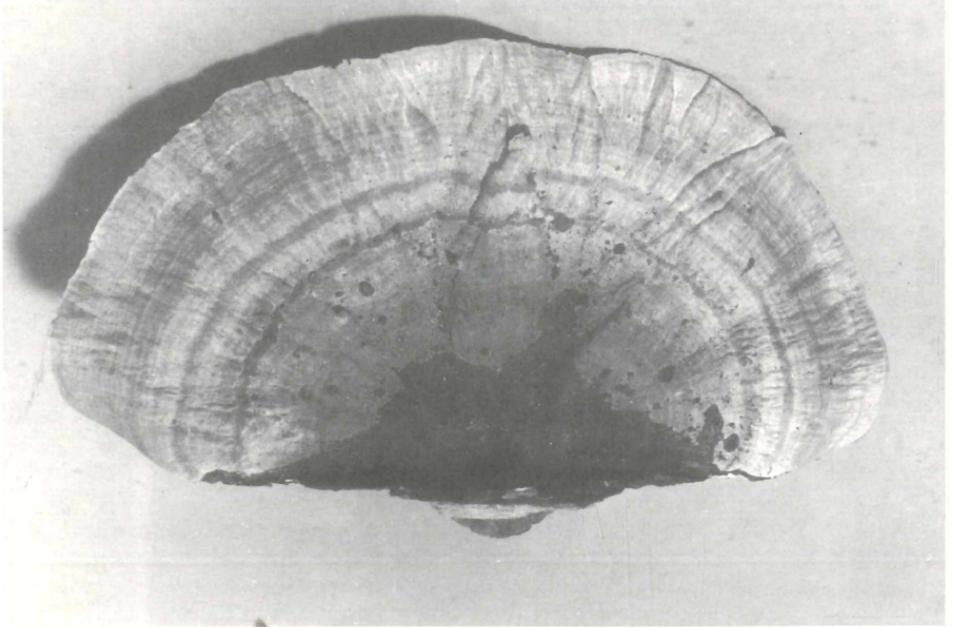


Abb. 4: *Trametes elegans*, Hutoberfläche.

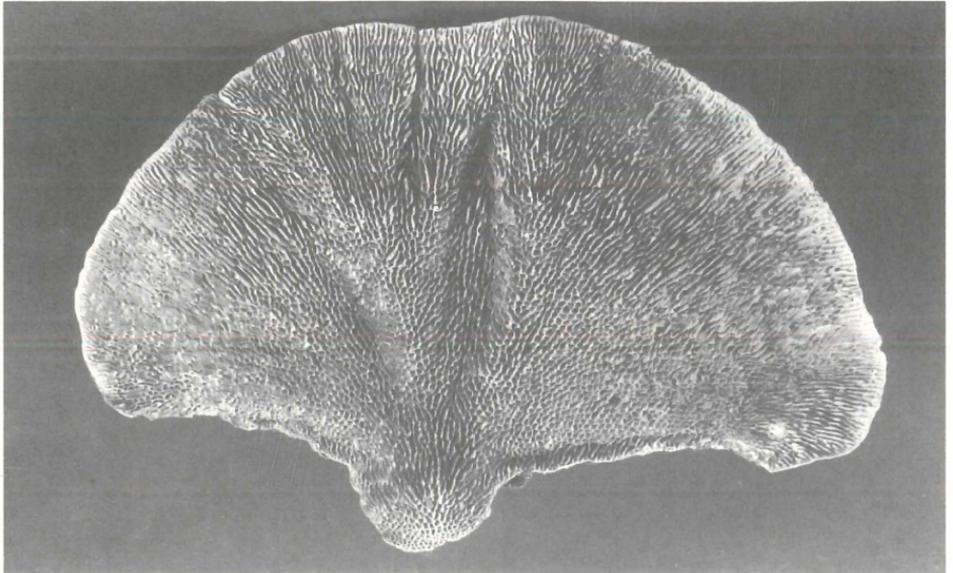


Abb. 5: *Trametes elegans*, Hymenophor (alle Abbildungen nach Material aus Blumenhandlungen, 1994).

*flavi* SCHWEINITZ 1822 (USA), *Daedalea repanda* PERS. in GAUDICHAUD 1827 (Insel Rawak, s. oben), *Lenzites repanda* (PERS.) FR. 1838, *Lenzites pallida* BERK. 1842 (Philippinen), *Daedalea ambigua* BERK. 1845, *Daedalea milliaui* BEELI 1930 (Zaire), usw.

Es ist leicht möglich, daß noch weitere vom Blumenhandel nach Europa importierte Pilzarten „entdeckt“ werden (siehe Teil 2 im nächsten Heft).

Für Recherchen in vorpommerschen Blumenläden danke ich meiner Frau, Dr. KARLA KREISEL, und Frau Dipl.-Biol. MARIA SCHAUER, Greifswald. Für die Anfertigung der Fotos danke ich Frau SABINE SCHADE.

### Literatur

- CORNER, E. J. H. (1981): The agaric genera *Lentinus*, *Panus*, and *Pleurotus*. Vaduz.  
 CUNNINGHAM, G. H. (1965): *Polyporaceae* of New Zealand. Wellington N. Z.  
 DENNIS, R. G. W. (1970): Fungus flora of Venezuela and adjacent countries. Lehre.  
 GILBERTSON, R. L., & RYVARDEN, L. (1987): North American Polypores. Vol. 2. Oslo.  
 OVERHOLTS, L. O. (1953): The *Polyporaceae* of the United States, Alaska and Canada. Ann Arbor.  
 PEGLER, D. N. (1983): The genus *Lentinus*. A world monograph. London.  
 – (1986): Agaric flora of Sri Lanka. London.  
 RYVARDEN, L. (1974): Type studies in the *Polyporaceae* 2. Species described by M. BEELI. - Bull. Jard. Bot. Nat. Belgique **44**, 65-76.

### Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. H. KREISEL, Institut für Mikrobiologie und Molekularbiologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, L.-Jahn-Str. 15a, D - 17487 Greifswald

### Beobachtungstip: Sklerozystiden bei Samttintlingen (*Coprinus*, Sect. *Setulosi*)

Einige Tintlinge der Sektion *Setulosi* (LGE.) V. D. BOG., Samttintlinge, besitzen auf dem Hut dickwandige Sklerozystiden, vergleiche unseren Schlüssel im Myk. Mitt.bl. **35** (2), Seite 65-78, 1992: Heft beim Unterzeichnenden noch vorrätig!). Ihre Anzahl ist häufig sehr wechselnd, doch sind sie für einige Arten, z. B. *C. heterosetulosus* Locq. charakteristisch, bei anderen, z. B. *C. stellatus* BULLER, fehlen sie immer. Sie sind aber manchmal ziemlich klein und trotz Dickwandigkeit zwischen den relativ großen Huthautzellen und den größeren, dünnwandigen Pilozytisten leicht zu übersehen.

Ein „vergessenes“ Mikropräparat hat mir neulich die Suche nach ihnen sehr erleichtert. Über Nacht war es völlig ausgetrocknet, wobei sämtliche Strukturen zerstört worden waren: Stielzellen, Huttramazellen, Huthautzellen, dünnwandige Pilozytisten (bis auf eine, noch leidlich erkennbare)... Inmitten der amorphen Masse, die ehemals Hut und Stiel gewesen war, sah ich nun nach etwas Wasserzugabe auf den 1. Blick - wohlbehalten und mangels anderer Strukturen sehr auffallend - die Sklerozystiden. Ich glaube, auch wenn sie relativ selten sind, könnten sie einem in einem solchen „Präparat“ nicht entgehen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Tropische Pilze im Blumenhandel \(1\) 79-83](#)